

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins

Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein

Band: 49 (1931)

Artikel: Lehrer Anton Heini

Autor: J.J. / Heini, Anton

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrer Anton Heini

Am 25. August 1931 bewegte sich in Rhäzüns ein langer Trauerzug nach der St. Paulskirche. Galt es doch dem allgemein geliebten Lehrer und Mitbürger Anton Heini die letzte Ehre zu erweisen.

Lehrer Anton Heini wurde am 22. August plötzlich durch einen Herzschlag aus diesem Leben im Alter von 59 Jahren abberufen. Seine Ausbildung holte er sich im Seminar St. Michel in Zug, wo er seine Studien im April 1891 abschloß. Im Juli gleichen Jahres holte er sich das bündnerische Lehrerpatent in Chur. 1891/92 wirkte er als Lehrer in Heiligkreuz, Gemeinde Mels. Von 1892—95 treffen wir ihn als Lehrer in Bonaduz und 1895—99 in Tomils. Von 1899 an leitete er Sommer und Winter die Unterschule in Rhäzüns. Überall, wo er tätig war, geschah dies mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit zur vollen Zufriedenheit der Schulbehörden. Lehrer Heini konnte nichts Halbes leisten. Er war Lehrer und Erzieher durch und durch und hing an seinem Berufe wie kein anderer. Nur schwer konnte er sich daher wegen Erkrankung im letzten Winter bewegen lassen, seine Schule vorübergehend aufzugeben. Genesen ging er mit Eifer wieder an die Arbeit, und auch den Sommer durch leitete er wieder die Unterschule. In Lumbrein suchte er sich dann Erholung und kam von den Ferien mit neuem Mut und voll Humor nach Hause. Sein Tod war daher seiner Familie, seinen Bekannten und Freunden doppelt unfaßbar.

Lehrer Heini stellte nicht nur als Lehrer seinen Mann. Vielseitig war er tätig und überall wurde er geachtet und geliebt. Während 25 Jahren war er Vorstandsmitglied und Instruktor im kantonalen Feuerwehrverband. Von 1916—21, in der schwersten Zeit, leitete er als Gemeindepräsident die Geschicke der Gemeinde Rhäzüns. Mit Eifer war er auch als Organist und Dirigent des Kirchenchores tätig. Ebenso dirigierte er den Gemischten Chor und den Männerchor von Rhäzüns.

Als Kassier der 1924 gegründeten Tuberkulosefürsorgestelle Rhäzüns erwies er sich als ein wahres Finanzgenie. Was er da alles geleistet hat, wissen nur die Eingeweihten. Es war stille, aber ganze Arbeit, wie er es stets zu tun gewohnt war.

Um Lehrer Heini trauern nicht nur die Seinen. Eine ganze Gemeinde, seine früheren Schüler, Freunde und Kollegen stehen erschüttert an seinem Grabe und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. R. I. P. J. J.

Lehrer Christian Kasper

Nicht jedem Abend ist ein sanftes Verglühen beschieden. Oft bricht die Nacht jäh und unerwartet herein. So geschah es auch im Lebenstage des Lehrers Christian Kasper. Am Dienstag, den 7. Juli 1931, wurde es plötzlich dunkel um ihn. Er starb an den Folgen einer schweren Kopfverletzung, die er sich beim Holzfräsen zugezogen hatte. —

Wenn wir den Weg des 64-jährigen zurückgehen, gelangen wir zu jenem Ausgangspunkte, der den Beginn der Schicksalsgestaltung der allermeisten Bündner Lehrer bedeutet: zur schlichten Wiege im einfachen Bauernhause. Um diese Wiegen mühen sich Mütter, rasch gealtert in harter Arbeitsfron und doch schön, beugen sich in später Feierabendstunde Väter und umklammern mit ihren vernarbten, rissigen, braunen Händen in rührender Zartheit kleine Kinderfäustchen... Aber nur um die Wiegen strahlt ungetrübtes Licht. Sobald das Kind in die späteren Jahre hineinwächst, wächst es auch hinein in die Verpflichtungen eines Lebens, das beinahe nichts anderes kennt als den strengen Ruf der Arbeit. So auch auf dem Bergbauernhofe oben „im Tale“. An Chr. Kasper erging der Ruf, das in zäher Arbeit Erworbene auf dem „Boden“ treu zu verwalten und zu vermehren. Er hörte ihn und blieb ihm treu bis zum allerletzten Atemzuge. — Aber neben der Bindung an das Bauerntum lief eine zweite Bindung nicht geringerer Art: Chr. Kasper war auch Lehrer. Oben — im damals so weltfernen St. Antönien begann der begeisterte